

Die Siegelcaroline

Die 90 jährige Caroline Rüss über ihre Entwürfe für Kirchensiegel

1. O-Ton: Caroline Rüss: wav 1041 (9'33 - 9'40'')

Im Konsistorium hieß ich die „Siegelcaroline“, so haben die mich da getauft.

Autor 1:

Der Spitzname, den die Mitarbeiter der Kirchenbehörde Caroline Rüss seinerzeit gaben, kam nicht von ungefähr. Denn die heute 90jährige war zu DDR-Zeiten in der evangelischen Kirche von Brandenburg und Ost-Berlin die Einzige, die Entwürfe für Siegel von Kirchengemeinden anfertigte.

Etwas besiegeln – das klingt wie ein Gruß aus alten Zeiten, wo wichtige Briefe mit Wachs und

Ring gesiegelt wurden, um deren Unversehrtheit zu garantieren, bis der gewünschte Empfänger –

und nur er – dann das Siegel brach. In der Kirche dienen Siegel bis heute der Beglaubigung von

Urkunden.

Die alten Siegel, die es dort gab, entsprachen nach dem Ende des zweiten Weltkriegs nicht mehr der neuen politischen und kirchlichen Wirklichkeit.

2. O-Ton 2: Caroline Rüss: wav 1035

(0'50'' - 1'26'') Siegel hatten sie ja meistens irgendwie alle, irgendwie verquetschte Gummistempel mittlerweile oder auch richtige Siegel, tatsächlich Metallsiegel noch, ... aber die waren also abgestimmt auf Thron und Altar, da war meistens irgendwie in der Mitte der Altar und dann ein Kreuz drauf und vorne eine Girlande und entsprechendes Alpha und Omega und so was und die waren ... sehr ähnlich alle. (2'04'' - 2'31'') Aber sie entsprachen eben ... den neuen Siegelordnungsvor-schriften ... nicht mehr. ... Das war das Kaiserreich, war eindeutig Staat-Kirche. Und das ging ja natürlich nicht mehr. Aber sie waren überall noch üblich.

Autor 2:

Um die nicht mehr gültigen Siegel zu ersetzen, brauchte es neue Entwürfe. Caroline Rüss sollte diese als ausgebildete Grafikerin erarbeiten. Anfang der 1960er Jahre begann sie damit. 1966 wurde, auch aufgrund ihrer bis dahin gemachten Erfahrungen, eine neue Siegelordnung erlassen. Die wurde den Gemeinden zugesandt mit der Aufforderung, neue Siegel erstellen zu lassen.

3. O-Ton 3: Caroline Rüss: wav 1037 (0'18'' - 0'47'')

Aber ... bei vielen war sehr viel Widerstand da, das auch noch Sie knabberten sowieso mit dem Geld, das war ja natürlich auch immer die Frage, ... gibt es lange Geschichten zu. Aber das Wesentliche war ... dieses innere Sträuben als eines unnötigen Gegenstandes, der doch ohnehin schon so klein ist. ... Und dafür sollen wir auch noch Geld ausgeben und da sollen wir noch dran arbeiten.

Autor 3:

Es gab genug anderes in den Pfarrstellen zu tun. Neue Kirchensiegel anzufertigen, wurde da eher als Zusatzbelastung empfunden, die man gern beiseite schob. Um den Gemeinden die Ideenfindung zu erleichtern und sie bei der Motivsuche für die neuen Siegel anzuregen, fügte Caroline Rüss den Schreiben des Konsistoriums jeweils ein Blatt mit Stichpunkten unter der Überschrift „Überlegungen zum Siegelbild“ bei. Darin standen Fragen wie diese:

4. O-Ton: Caroline Rüss: wav 1049 (0'27'' - 1'47'')

Wie alt sind Kirche und Gemeinde? Wie versteht die Gemeinde sich heute? Hat die Kirche beziehungsweise die Gemeinde einen Namen, eventuell gehabt? ... Sind markante Stücke am Bau ...: Schnitzerei, Kapitelle, Bilder, Fenster, Bauformen etcetera, die typisch für diese Gemeinde sind, mit denen sie sich vielleicht identifizieren kann? Lebt in der Gemeinde ein Mottowort? Enthält die Tradition Merkmale ... oder hat die Gemeinde aus neuerer Zeit Lebensformen, ... besondere Erlebnisse, ... die sie geprägt haben? Welche Verbindungen bestehen zur Ortsgeschichte: ... Wappen, Patronate etcetera?

Musik 1

Autor 4:

Dass Caroline Rüss einmal Kirchensiegel entwerfen und so zur „Siegelcaroline“ werden würde, hätte sie sich damals nicht träumen lassen. Sie hatte von 1947 bis 1950 an der Kunsthochschule in Charlottenburg studiert und wollte es als freischaffende Grafikerin versuchen. Vom Vater genötigt, der sich Sorgen um ihr Auskommen machte, studierte sie anschließend noch Pädagogik und arbeitete danach als Kunstlehrerin an einer Spandauer Mittelschule. Es war eine Tätigkeit, die sie sehr erfüllte, aber dann kam es zu einer entscheidenden Veränderung in ihrem Leben.

5. O-Ton: Caroline Rüss: wav 1041

(5'35'' - 5'41'') Der Wechsel war ganz einfach der, dass ich meinen Mann kennengelernt habe. (5'56'' - 6'08''), dass wir uns auf einem Dachboden verlobt haben, am Schornstein sitzend, und wir hatten eben sehr viele Gemeinsamkeiten. (6'26'' - 6'51'') Aber dieser Kirchenapparat war mir einfach suspekt von jeher irgendwie. Und deswegen wollte ich eigentlich nichts mit einem Pfarrer zu tun haben. Aber ... die menschlichen Kräfte waren stärker und wir haben dann wunderbar zusammengearbeitet. Er war hochmusikalisch, wir haben zusammen Musik gemacht. Ich hab die Chorarbeit auch gemacht und dann ein Orchester aufgebaut und so weiter.

Autor 5:

So war Caroline Rüss trotz ihrer Skepsis der Kirche gegenüber zur „Pfarrfrau“ geworden. Das bedeutete viel Arbeit und recht wenig Raum für Tätigkeiten, die nichts mit dem Pfarramt zu tun haben. An der Seite ihres Mannes, des Pfarrers Bernhard Rüss, war sie voll eingespannt in der Pfarrgemeinde von Rohrbeck im Havelland. Nur gelegentlich kam sie dazu, sich künstlerisch zu betätigen. Aber ihre Begabung auf diesem Gebiet blieb der Kirchenbehörde, dem Konsistorium, nicht verborgen.

6. O-Ton: Caroline Rüss: wav 1041

(7'28'' - 7'58'') Ich hatte Linolschnitte gemacht von meinen Kindern, so die kleinen Stöpsel, der Christian, der Pfarrer spielte mit Vaters Barrett, ... mit dem Altar, den er sich da zurecht frisiert hatte. Und dann gibt es eins, ... wo die Ulrike auf dem Fensterbrett steht und den Vorhang so hochzieht und sagt Halleluja die ganze Welt. (8'04'' - 8'11'') Die Kirchenzeitung hatte das erwischt und auf dem Wege ist das wohl ins Konsistorium geraten.

Autor 6:

Es könnten auch die Bildgeschichten der Missionsreisen des Apostels Paulus gewesen sein, die Caroline Rüss für die Kinderseite der Kirchenzeitung schuf, wodurch die Kirchenbehörde auf sie aufmerksam wurde. So kam es, dass sie zur Gestalterin von Kirchensiegeln wurde. Das Rüstzeug dafür hatte sie sich durch ihr Kunststudium erworben. Einer ihrer Lehrer war Ernst Böhm.

7. O-Ton: Caroline Rüss: wav 1041 (0'37 - 1'24'')

Der hatte schon in den zwanziger Jahren unsere damaligen Fünf- und zehnpfenniggeldstücke entworfen. Ich habe ... noch welche davon, weil er ... uns anhand dieser Geldstücke klargemacht hat, was man an Unrealistischem aus optischen Gründen manchmal machen muss, da sind nämlich halbe Getreidehalme, und da sind mehr Halme ... als Köpfe, weil das rhythmisch nicht anders geht. Das hat er uns als Beispiel gezeigt und das ist mir eingeprägt geblieben als Richtschnur: Du kannst nicht immer nur Natur machen, sondern du musst den Sinn der Sache erfassen.

Musik 2

Autor 7:

Caroline Rüss verfügte zwar als Grafikerin über die nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten. Um aber den spezifischen Anforderungen an die Gestaltung von Siegeln entsprechen zu können, vertiefte sie sich in die Machart von Münzen und Wappen. Sie beschäftigte sich viel mit der christlichen Bildwelt, um passende Motive für die Kirchengemeinden zu finden und regte diese an, sich mit ihrer Geschichte und der des jeweiligen Ortes zu befassen, um Ideen für den Siegelentwurf zu entwickeln. Dennoch war es nicht einfach, miteinander kreative Lösungen zu entwickeln.

8. O-Ton: Caroline Rüss: wav 1036 (0'07'' - 0'39'')

Ich weiß nicht, also das möchte ich wirklich beinahe verallgemeinern, Theologen denken anders. Sie denken nicht bildlich, das ist sehr schwierig. Es gibt einige wenige, die das können und das ist genial, aber im Allgemeinen denken sie eben sehr abstrakt, das Wort und nur das Wort und dadurch ist mit ihnen, was Bild angeht, lange zu arbeiten. Also ich habe viele, sehr langwierige Korrespondenzen gehabt, um dem Eigentlichen näher zu kommen.

Autor 8:

Dazu war es manches Mal nötig, dem Mangel an Phantasie und bildhafter Vorstellungskraft entschieden zu begegnen. Caroline Rüss gibt ein Beispiel:

9. O-Ton: Caroline Rüss: wav 1035 (3'01 - 3'36'')

Der Pfarrer also wollte ein Kreuz drauf haben ... Ich sag, Herr Pfarrer können wir nicht nochmal ein bisschen persönlicher an Ihre Gemeinde herangehen ...? Es war nichts zu machen und ich habe mich dann schließlich entschlossen, ... das Schiff der Kirche, war damals dieses Lied „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“, dachte ich, da wird er doch vielleicht irgendwie anspringen. Und die für mich völlig verblüffende Antwort war: Bei uns ist kein Wasser. Kann kein Schiff fahren.

Autor 9:

Der Pfarrer dachte nur an den kargen Sandboden seiner Brandenburger Dorfgemeinde. Für das Bild vom Schiff der Kirche, das durch die Zeiten schwimmt, hatte er keinen Sinn. Nicht immer verlief die Entstehung des Siegelmotivs so mühevoll. Manches Mal half auch eine Ortsbesichtigung. Wie im Fall der Georgen-Parochial-Gemeinde in Berlin, einem Zusammenschluss von zwei Gemeinden. Für die einstige Georgengemeinde bot sich der Drachentöter Georg an. Bei der ehemaligen Parochialkirchengemeinde war das Motiv nicht so einfach zu finden. Caroline Rüss fragte sich:

10. O-Ton: Caroline Rüss: wav 1047 (0'03'' - 0'44'')

Was soll man aus diesen beiden zusammen nun machen, dass beides da ist? Und das wurde mir erst klar, als ich in der Parochialkirchenruine drin stand und ... diesen Vierpass als Grundriss erlebte. Und dadurch hab ich das auf diese Weise zusammengesetzt, den Grundriss von Parochial und innen hinein den Georg. ... So entstehen die Dinge. Also ich musste dann eben hinfahren, gucken, was ist da, wie ist es. Und daraus ergibt es sich erst.

Musik 3

Autor 10:

Caroline Rüss hatte sich im Laufe der Jahre ein immer größeres Reservoir an Motiven und Ideen für die Gestaltung der Kirchensiegel zugelegt. Wappenzeichen von Kirchenpatronen gehörten dazu, Heiligensymbole, typisierte Bilder für Bibelstellen, aber auch für die Charakteristik der Orte, an dem sich die Gemeinden befinden. Nicht alle der von ihr gefundenen Lösungen überzeugen sie noch heute. Viele aber betrachtet sie nach wie vor gern. Wie diese zwei:

11. O-Ton: Caroline Rüss: wav 1039

(0'55'' - 1'18'')

Das ist Nauen, die Funkstadt, da hab ich also diese Funkmasten als Anhaltspunkt ... in das Kreuz reingezogen, ... hab drei Funkmasten gemacht mit der Ausstrahlung, die sie haben und dieses um das Kreuz herum als Ausstrahlung. (2'26'' - 2'27'')

Das ist (2'36'' - 2'53'')

aus dem Offenbarungstext entstanden mit der ... hinweisenden Hand und den Sternen. ... Ich weiß noch, dass ich eine ganze Weile geknobelt habe, weil wir darauf gekommen waren und ich es optisch schön fand dann eben auch.

Autor 11:

Diszipliniert und voller Hingabe arbeite Caroline Rüss an den Kirchensiegeln. Das war nicht einfach, denn neben ihrer Arbeit im Pfarramt gab es da noch drei Kinder, die ihre Aufmerksamkeit verlangten. Die erzählten ihr später, ...

12. O-Ton: Caroline Rüss: wav 1041 (8'45 - 9'22'')

..., wie sie das erlebt haben, wie ich am Schreibtisch gesessen habe, ... dass sie das also einfach fasziniert hat, dass ich da gesessen habe bis in die tiefe Nacht. Die Dörfler sagten, wann schlafen Sie eigentlich, bei Ihnen ist immer Licht. ... Da hatte ich abends ja Ruhe, drei Kinder wollen versorgt werden in jeder Beziehung, und sie waren nicht gerade sehr zahm, sie waren alle drei sehr lebhaft und ließen sich viel einfallen.

Autor 12:

Viel einfallen ließ sich auch die „Siegelcaroline“. Etwa 200 Kirchensiegel hat sie seit den frühen 1960er Jahren kreiert. Unermüdlich durchforschte sie dafür Gemeindegeschichten, suchte passende Motive, überwand mit Kenntnis, Zähigkeit und Phantasie manchen Widerstand. Schön sollten ihre Siegel sein und etwas Typisches zum Ausdruck bringen. Bis heute sind Kirchensiegel für sie ...

13. O-Ton: Caroline Rüss: wav 1034

(2'24'' - 2'26'') ... eine Marke der Gemeinde, (2'36'' - 2'42'') die dadurch aussagt, so verstehe ich mich und das kann man dann auch ablesen, wie viel Gedanken da drin sind.

Musik 4